Zeitschrift: Jahrbuch Oberaargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mitteland

Herausgeber: Jahrbuch Oberaargau

Band: 37 (1994)

Rubrik: Heimatschutz Oberaargau 1993

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

HEIMATSCHUTZ OBERAARGAU 1993

WALTER GFELLER

Der Oberaargau als uraltes Grenz- und Durchgangsgebiet kennt viele guterhaltene Siedlungen. Stellvertretend seien die Stadtbilder von Wiedlisbach und Wangen, die Dorfkerne von Bleienbach, Riedtwil und Melchnau genannt. Weit häufiger sind die von gefälligen und geschmacklosen Bauten durchsetzten Siedlungen. Sie prägen vor allem das Bild des flacheren Landesteils. Heterogen wie solche Dörfer ist auch die Auffassung öffentlicher und privater Bauherren, wie Bauten mit wertvoller Substanz oder einem prägenden Dorfbild zu behandeln seien.

Dank vielerorts durchgeführter Ortsplanungen werden solche Bauten bei Abbruch- oder Renovationsvorhaben der kantonalen Denkmalpflege anheimgestellt. Doch können Gemeindeautonomie und kantonale Instanz – leider – zu Konfliktsituationen führen. Diese widerspiegeln sich in der Lokalpresse. Als Beispiele seien drei Schulhäuser genannt: Die alte Sekundarschule Herzogenbuchsee, in der Ortsplanung als erhaltenswert (nicht schützenswert) eingestuft und im Herbst 1992 angezündet, das alte Schulhaus Thörigen, dem Abbruch geweiht und offenbar noch auf einen würdigen Nachfolgebau wartend, sowie das im markanten Neurenaissance-Stil erbaute alte Dorfschulhaus von Madiswil, dessen weiteres Schicksal ungewiss ist. Im Gegensatz dazu erfuhr das ehemalige Schulhaus von Riedtwil eine gelungene Aussenrenovation und eine sinnvolle Neuverwendung.

Mit der Tätigkeit der Regionalgruppe haben diese Häuser nichts zu tun, hingegen mit der Verwechslung oder Vermischung der Begriffe Heimatschutz und Denkmalpflege, die offenbar schwer auseinanderzuhalten sind. Diesen eher pessimistischen Streiflichtern zum Trotz sei auf die vielen Schönheiten im Oberaargau hingewiesen. Am besten sind sie zu Fuss oder mit dem Fahrrad zu entdecken.

Die fünf Vorstandssitzungen des Geschäftsjahres waren durch lebhafte Diskussionen geprägt. Insbesondere wurde die Stossrichtung innerhalb des

Sandsteinkunst. Mühle Langenthal 1759 und Käserstock Melchnau 1767.

neuen Vorstandes festgelegt. Die Schwerpunkte liegen zukünftig in den Bauberatungen und – vermehrt – in Öffentlichkeitsarbeit und Mitgliederwerbung.

Die Bauberater Daniel Ott, Hans Waldmann und Hermann Ernst hatten in ihrem Gebiet – Ämter Wangen und Aarwangen sowie das nördliche Amt Trachselwald mit der Region Huttwil – gleichviel Fälle wie im Vorjahr und viel Kleinarbeit zu verrichten. Es sind Aufgaben, die meist ohne grosses Echo in der Öffentlichkeit bleiben. Den drei Bauberatern sei hier ihre Arbeit auf das beste verdankt. Einmalige Beratungen vor Ort, insbesondere für Bau- oder Renovationsinteressenten, nahmen zu. Rückläufig waren die Stellungnahmen zuhanden der Baubehörden. Erfreulicherweise nehmen ein-

Sandsteinkunst. «Bären» Langenthal (Wappen 1766) und «Schlüssel» Seeberg 1760.

zelne Gemeinden in der Region regelmässig die Bauberatungsdienste in Anspruch, wodurch sich eine gute Zusammenarbeit ergibt.

Das jährliche Bott wurde in der Emmen-Stadt Burgdorf durchgeführt. Damit wurde die Tradition fortgesetzt, nicht stets im Oberaargau zu bleiben, sondern den Blick über unsere «Grenzen» hinweg schweifen zu lassen. Die Versammlung befasste sich neben den üblichen Geschäften mit Neuwahlen. So wurde insbesondere der Vorstand neu bestellt sowie der Bauberater-Obmann abgelöst. Otto Gehrig aus Wangen amtet neu als Kassier, Lisabeth Zimmermann aus Herzogenbuchsee als Sekretärin. Beide ersetzen Michael Liechti. Walter Gfeller trat die Nachfolge des Präsidenten Peter Käser an. Den scheidenden Vorstandsmitgliedern sei für ihre Arbeit bestens gedankt. Unter kundiger Führung des kantonalen Denkmalpflegers, Herrn Dr. Jürg Schweizer, fand anschliessend ein Spaziergang durch die Oberstadt zum Schloss und zurück zu der Kirche statt. In der Gemeinde Langenthal musste im vergangenen Jahr eine Einsprache gegen den Abbruch des «Füglistaller-Hauses» (Jugendstil) eingereicht werden.

Gemeinsam mit regionalen und gesamtschweizerischen Umweltorganisationen haben wir an der Ausarbeitung der Einsprache gegen die Linienführung der Bahn 2000 mitgewirkt und uns für die Variante «Muniberg-Tunnel» ausgesprochen.

Zum Jahresabschluss dankten wir unseren regionalen Mitgliedern wiederum mit einer Neujahrskarte.

Einmal mehr möchten wir allen Liegenschaftsbesitzern danken, welche zu ihren Gebäuden Sorge tragen und ohne Inanspruchnahme unserer Dienste mit viel Umsicht Sanierungen vornehmen. Dieser nicht selbstverständliche Einsatz für unsere Region ist im Rahmen des gesamten Heimatschutzes äusserst sinnvoll.